

Jahresbericht 1970

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herr Hans E. Rüetschi-Werdenberg, Arbon TG
Herr Jan Straub, Zürich 32
Fräulein Dora Thommen, Zürich 49
Herr Walter Vedovelli, Zollikon ZH
Herr Hans Waldvogel, Urdorf ZH
Frau Annemarie Waldvogel, Urdorf ZH
Herr J. Wirth, Hüttwilen TG

Es ist deshalb für den Präsidenten eine angenehme Pflicht, die Mitglieder in großen Zügen über das Geschehene zu informieren. Er möchte dies allerdings nicht tun, ohne vorher allen seinen Mitgliedern des Vorstandes, welche ausnahmslos in uneigennütziger Art und Weise sich der schönen Aufgabe unterziehen, den allerherzlichsten Dank auszusprechen.

Die Österreicher kommen!

Die Schweizer Burgenfahrer des Jahres 1968 erinnern sich auch heute noch mit Vergnügen an die herrliche Fahrt durch Niederösterreich vom 2. bis 9. Mai. War es doch der Österreichische Burgenverein, der mit Liebe und Sorgfalt das Reiseprogramm zusammengestellt hatte, ein Programm, das keine Wünsche offenließ. Schon damals wurde ein Gegenbesuch ins Auge gefaßt, und bereits am 13. Juni 1969 beschloß der Vorstand des Schweizerischen Burgenvereins einstimmig, diese Fahrt unter seine Fittiche zu nehmen und dazu – wie es im Protokoll heißt – «seine Beratung zu leihen».

Nun ist es soweit: Vom Samstag, 4. September, bis zum Mittwoch, 8. September 1971, werden 80 Österreicher die schönsten Burgen und Schlösser in der Schweiz ansehen und einer Route folgen, die ihnen vom Aktuar und vom Vizepräsidenten des Schweizerischen Burgenvereins vorgeschlagen wurde. Gleich der erste Tag, an welchem auch die 44. Generalversammlung des Schweizerischen Burgenvereins stattfindet, vereint beide Vereine zur Führung im Münster und in Allerheiligen in Schaffhausen, zum Empfang durch die Stadtbehörden und zum Mittagessen im Casino. Anschließend fahren die Österreicher zur Kyburg und kehren zur Besichtigung des Munots, zusammen mit den Schweizern, nach Schaffhausen zurück. – Zum Nachtessen sind sie Gäste des Schweizerischen Burgenvereins im Casino. Während am Sonntag die Schweizer ihre Fahrt ins Blaue unternehmen, fahren die Österreicher durch den Aargau nach Bern. Sie besichtigen Schloß Hallwil, die Habsburg und Königsfelden. Am Montag besuchen sie die Schlösser Thun, Oberdießbach, Spiez und Oberhofen, verbunden mit einer Fahrt über den Thunersee. Tags darauf geht es zu den Schlössern Jegenstorf und Landshut, und am Nachmittag werden Solothurn, Büren a. A., Aarberg und Murten besichtigt. Am letzten Tag gibt es eine Rundreise durch das Welschland: Freiburg, Greyerz, Chillon, Hauteville und Oron, wo ein festliches Schlußbankett die Reise beendet. Wir heißen die Österreicher zu ihrer Fahrt herzlich willkommen und wünschen ihnen dazu das schönste Festwetter!

E. I.

Jahresbericht 1970

1. Allgemeines

Mit ungeheurer Schnelligkeit ist das vergangene Jahr an uns vorbeigezogen. Wenn wir auf das Getaue zurückblicken, so fällt wiederum auf, daß die Arbeit nicht ab-, sondern in einem beträchtlichen Maß zugenommen hat und daß die vielfältigsten Probleme im Bereiche der Burgen an uns herangetreten sind.

2. Rapperswil

Neun Jahre sind vergangen, seit der Schweizerische Burgenverein im Schloß Einzug gehalten hat. Mit großem Elan und sehr bescheidenen Mitteln hat damals der Verein mit dem Aufbau einer Schausammlung begonnen und als zuverlässigsten Schloßwart Herrn E. Hofer als Betreuer verpflichtet. Ein zehnjähriger Vertrag wurde mit der Besitzerin, der Ortsgemeinde von Rapperswil, abgeschlossen. Die Ausstellung hat in diesen vergangenen Jahren keine sehr große Änderung erfahren. Jedoch sind von seiten des Burgenvereins mehrere Möglichkeiten zur Aktivierung des Schlosses geprüft und in die Diskussion gebracht worden. (Archäologische Untersuchung des Burghofes und entsprechende Umgestaltung, Öffnung des Burggrabens, Errichtung der ehemaligen Brücke, Aufbau der inneren Toranlage. Ausmarchung der Raumverhältnisse zwischen dem Burgenverein und den im Schloß Gastrecht genießenden Polen, Errichtung einer Schloßtaverne, Ausbau der vor allem im letzten Jahrhundert arg verunstalteten und im Innern der Anlage jeden wehrhaften Charakter negierenden Räume). Leider konnten aus den vielfältigsten Gründen alle diese Möglichkeiten bis jetzt nicht realisiert werden. Der Ortsverwaltungsrat von Rapperswil lud kurz vor Weihnachten den Schweizerischen Burgenverein zu einer Aussprache ein, da sich ja die Frage der Vertragsverlängerung auf Jahresende stellte. Man vereinbarte, daß der Vertrag vorläufig nur um ein Jahr verlängert würde und daß bis im Mai 1971 der Burgenverein ein Programm über die Gestaltung im Schloß einreichen sollte.

Wir haben bereits zu mehreren Malen betont, daß unsere Vereinigung Schloß Rapperswil als sichtbares Schild unserer Bestrebungen betrachte. Die Stätte zu aktualisieren und zu bewahren, wäre unser Anliegen. Wir hoffen, daß im kommenden Jahr eine allseitig erfreuliche und befriedigende Lösung getroffen werden kann.

3. Fragen der Restaurierung

Die Zahl der Objekte, mit denen sich der Vorstand zu befassen hatte, ist recht beträchtlich. Wir fassen dabei das Wort Restaurierung im weitesten Maße auf. So gab es Fragen der wissenschaftlichen Untersuchung, wobei einzelne Mitglieder des Vorstandes als Experten zu amten hatten oder überhaupt selbst die Untersuchungen als Leiter durchführten. – Ein sehr umfangreiches Gebiet ist jenes der Sicherung von Burgen oder Teilen von solchen. Solche Fragen sind besonders zahlreich und, weil in den meisten Fällen mit finanziellen Hilfesuchen an unsere Vereinigung verbunden, auch meist recht aufwendig. Es muß aber mit aller Deutlichkeit hier wieder einmal festgehalten werden, daß in unserem Land der größte Teil der Ruinen, und ihre Zahl ist enorm, völlig ungenügend unterhalten wird und daß der Bestand laufend an Substanz

Jahresrechnung 1970

Ausgaben	Fr.	Fr.	Einnahmen	Fr.
Aufwendungen für Erhaltungsarbeiten:			Mitgliederbeiträge, Zuwendungen	30 578.16
a) Beiträge: Riom, Tegerfelden, Hochhaus Küsnacht, Frohburg, Mülönen	8 500.—		Zinsen	2 978.40
b) Pläne und Gutachten	2 000.—		Legate	6 000.—
c) Reisespesen	203.20	10 703.20	Bücherverkauf, Burgenführer	1 878.60
			Burgenfahrten	4 048.80
Beiträge an Vereine		50.—		
Zeitschrift «Nachrichten»		12 068.25		
Filme, Photos, Bibliothek		375.20		
Karte für historische Wehranlagen		2 000.—		
Allgemeine Verwaltung:				
Vorstand, Reisespesen	1 454.90			
Saläre, Kanzleiarbeiten, Buchhaltung	4 570.—			
Propaganda, Bürospesen, Porti, Drucksachen, Telephon	3 756.90	9 781.80		
Mehrausgaben Rapperswil		9 945.15		
Total Ausgaben		44 923.60		
Mehreinnahmen		560.36		
		<u>45 483.96</u>	Total Einnahmen	<u>45 483.96</u>

Bilanz vom 31. Dezember 1970

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.	Fr.
Postcheck	38 592.80	Kreditoren		10 599.90
Schweizerische Kreditanstalt	7 148.50	Rückstellung für noch nicht ausgeführte Erhaltungsarbeiten		29 700.—
Zürcher Kantonalbank	3 245.55	Rückstellung für Burgenwerk TI		1 952.70
Schweiz. Depositen- und Kreditbank, Festgeldkonto	50 000.—	Rückstellung für Burgenwerk GR		3 000.—
Burgruine Freudenberg	1.—	Rückstellung für Burgenwerk SG		1 000.—
Burgruine Zwing Uri	1.—	Rückstellung für Burgenführer Rapperswil		2 000.—
Debitoren	2 268.40	Rückstellung für Karte historischer Wehranlagen		4 000.—
Transitorische Aktiven	3 421.05	Rückstellung für Schriftenreihe SBV		3 000.—
Kontokorrent Schloß Rapperswil	7 238.80	Eigene Mittel am 1. Januar 1970	56 104.14	
		Mehreinnahmen 1970	560.36	
		Eigene Mittel am 31. Dezember 1970	56 664.50	56 664.50
	<u>111 917.10</u>			<u>111 917.10</u>

Jahresrechnung 1970, Schloß Rapperswil

Ausgaben	Fr.	Einnahmen	Fr.
Schloßverwalter	15 300.—	Eintritte	12 470.50
AHV, Personalversicherung	1 326.95	Verkauf Burgenkarten, Bücher, Karten	2 543.90
Schloßmiete	3 000.—	Mietzins-Einnahmen	5 340.—
Licht, Heizung, Reinigung	4 769.75	Verschiedene Einnahmen	270.—
Telephon	330.25		
Bürounkosten, Drucksachen	10.90		
Allgemeine Unkosten	1 180.50		
Unterhalt, Reparaturen	15.75		
Werbung, Propaganda	626.95		
Einkauf Karten, Burgenführer, Bücher usw.	1 508.50		
Abschreibungen:			
an Geräten, Maschinen	750.—	Total Einnahmen	20 624.40
an Einrichtung, Mobilien	1 750.—	Mehrausgaben	9 945.15
Total Ausgaben	<u>30 569.55</u>		<u>30 569.55</u>

Bilanz vom 31. Dezember 1970, Schloß Rapperswil

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Kassa	300.—	Transitorische Passiven	245.—
Postcheck	808.80	Kontokorrent Burgenverein	7 238.80
Geräte, Apparate, Maschinen	1 500.—		
./. Abschreibung	750.—		
Einrichtung, Gestelle, Mobiliar	3 500.—		
./. Abschreibung	1 750.—		
Depot PTT	200.—		
Vorräte Drucksachen	3 275.—		
Transitorische Aktiven	400.—		
	<u>7 483.80</u>		<u>7 483.80</u>

einbüßt. – Auch Bauanalysen waren an verschiedenen Orten nötig. Nur wenn diese sorgfältig durchgeführt sind, kann mit der einwandfreien Sicherungsarbeit begonnen werden. – Burgen können aber nicht nur zerfallen, sie können auch gewaltsam zerstört oder durch Umgestaltung der Umgebung in ihrer Wirkung geschmälert werden. Bei der heutigen regen Bautätigkeit werden solche Gefahren immer größer. Straßen- und Wohnungsbau führen recht häufig zur Beschneidung des Burggeländes. Wir sind in den letzten Jahren immer häufiger gezwungen worden, auch auf dem Gebiet des mittelalterlichen Wehrbaues zu einer Art «Umweltschutz» zu greifen. Durch die Schmälierung des Burghügels, durch dessen Umgestaltung, durch das Auffüllen eines Wassergrabens, durch das Einebnen von Umwallungen wird eine Burg in ganz großem Maße ihrer Substanz beraubt, verliert sie, weil in eine neue Umgebung gestellt, sehr viel von ihrem ursprünglichen Gehalt. Auch wenn der eigentliche Bau nach den neuesten wissenschaftlichen und technischen Methoden restauriert wird, bleibt die Anlage, wenn sie in ihrer Umgebung gestraft wird, nicht mehr glaubwürdig. Und das, was wir doch für weitere Generationen erhalten wollen, soll doch glaubwürdig und ehrlich sein. Wir haben volles Verständnis, daß ein Privatmann den Südhang eines Burghügels als geeigneten Bauplatz für seinen zukünftigen Bungalow erachtet. Aber wir bitten um Verständnis dafür, wenn wir oft in solchen Fällen gegen den Bau ein Veto einlegen müssen. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Wir sind vielfach gezwungen, in solchen Situationen den Prädenzfall zu vermeiden, auch wenn wir uns bewußt sind, daß der einzelne Entscheid als Härte empfunden werden kann.

4. Burgenfahrten

Im Berichtsjahre wurden wiederum mehrere ein- und zweitägige Fahrten im Inland und eine mehrtägige im Ausland durchgeführt. Die Beteiligung war bei allen Exkursionen sehr groß, so daß in einzelnen Fällen Wiederholungen zu arrangieren waren.

5. Übrige Veranstaltungen

Der «Stamm», welcher in Zürich ins Leben gerufen wurde und jeden dritten Donnerstag im Monat durchgeführt wird, hat sich gut eingelebt, und bereits haben sich einige Mitglieder gefunden, um in Bern eine gleiche Institution zu arrangieren. Wir wünschen jetzt schon vollen Erfolg.

6. Nachrichten

In regelmäßigem Abstand erschienen jeden zweiten Monat die «Nachrichten». Sie sind nicht nur im In-, sondern auch im Ausland sehr gefragt.

7. Publikationen

Seit Jahren hat sich der Vorstand mit der Frage der Herausgabe einer neuen zuverlässigen Burgenkarte beschäftigt. Er hat sich in diesem Zusammenhang mit der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte besprochen. Die Vorarbeiten sind sehr weit

gediehen. Es wird ein Kartenwerk geschaffen, das vier Blätter umfassen wird. Auch die ausländischen Grenzgebiete werden so weit als möglich erfaßt. Die Rückseite der Karten soll mit vergrößerten Plänen von Stadtanlagen versehen werden. Die zeitliche Spanne der vermerkten Objekte soll von der Epoche der urgeschichtlichen Wallanlagen bis in die Renaissancezeit reichen. Das Eidgenössische Militärdepartement hat mit Unterstützung des Eidgenössischen Departementes des Innern die Eidgenössische Landestopographie ersucht, alle für den Druck dieses Werkes sich stellenden Fragen mit den beiden erwähnten Gesellschaften abzuklären und den Druck zu übernehmen. Wir hoffen, zu Beginn des Jahres 1973 das erste Blatt (Südwestschweiz) auf den Markt bringen zu können.

Das Schweizerische Fernsehen und die Schweizerische Verkehrszentrale haben die Cinégrouppe in Zürich mit der Herausgabe von 12 Filmen über Schweizer Burgen und Schlösser beauftragt. Diese Filme sind im Berichtsjahr erstellt worden. Sie sind farbig, in deutschem Originaltext abgefaßt und in französische, englische und spanische Sprache übersetzt. Sie werden in der ganzen Welt Hinweise auf unsere herrlichen Burgen und Schlösser geben. Als Sachbearbeiter amtierte H. Schneider.

Der Präsident

Den allersonnigsten Sonnenschein läßt uns der Himmel kosten...

Wahrlich zu Recht darf dieses Zitat aus Scheffels Studentenlied als Titel über den Reisebericht der diesjährigen Auslandsburgenfahrt nach Holland vom 1. bis 8. Mai 1971 gesetzt werden! Jeden Tag begleitete uns das schönste Sonnenwetter auf unseren Ausflügen zu einer Zeit, während welcher sonst – wie uns die Holländer selbst versicherten – eher Regen und Nässe vorherrschend sind. So präsentierten sich die Schlösser Medemblik, Muiden, Trompenburg, Zeist, Haarzuilens, Amerongen, Rozendaal und Zuilen, die Städte Amsterdam, Utrecht, Leiden, Den Haag, Delft und Rotterdam, das herrlich weite Land mit seinen malerischen Dörfern wie Volendam, Enkhuizen, S'Graveland und Wijk bei Duurstede, bevölkert von bunten Trachten, der mächtige Abschlußdamm der Zuidersee, heute «Ijsselmeer», mit den imponierenden Zeugen der kilometerweiten Landgewinnung, das Freilichtmuseum mit alten Bauernhäusern bei Arnhem, die Rundfahrten in den Kanälen von Amsterdam und im Hafen von Rotterdam und zuletzt die Tulpenfelder von Vogelenzang und Keukenhof aufs prächtigste.

Beste Begleiter waren die zwei Fahrer Jan und René, die aus Liebe und Begeisterung für ihr Land auf alles Sehenswerte links und rechts der Straße aufmerksam machten, ohne in ein ermüdendes Geschwätz abzugleiten: Fasane, Schwäne, schmucke Häuser, Pferde, Schafe und Kühe mit ihren Jungen auf grünen Weiden und bisweilen auch ein Hinweis: hier sind «Hänsel und Gretel». Als in Scheveningen die bestellten Reiseführer ausblieben, übernahmen die beiden Chauffeure souverän die Führung durch Den Haag und Delft. Ihnen wie überhaupt dem pflichteifrigen Carunternehmen «De Harde's Tours» sei hier besonders gedankt.